Und vorwärts geht's bergauf, bergab,
Jetzt im Galopp und jetzt im Trab,
Nicht Einer wagt es, Halt zu machen,
Ein Jeder scheut des Tigers Rachen.

Sieh! dort auf jenem Berge steht
Der Löw' in seiner Majestät,
Allein, entfernt von seiner Schaar.
Er spricht ein Wort und wunderbar, —
Kaum hört des Tigers Heer den Ton
So ist's im vollen Laufe schon
Zum alten, lieben König Leu
Und ruft: „wir bleiben dir getreu!"

Der Tiger will vor Wuth zerplatzen.
Er greift sein eig'nes Heer nun an
Und Mancher fühlt den scharfen Zahn,
Die Wucht der unbesiegten Tatzen.

Da naht der Leu in seiner Macht;
Ein Schlag, — noch einer, — laut erkracht
Des Tigers Haupt, er streckt die Glieder,
Er brüllt und sinket todt danieder.

Der Ungetreue litt den Tod mit Recht. —
Merk' dir's, erblühendes Geschlecht!

Des Panthers List und Strafe.

Der Löwe saß in des Waldes Hallen
Auf hohem Throne; seine Vasallen
Umringten ihn in weitem Bogen;
Sie hatten gemeinsam Raths gepflogen.
Da sprach der Leu: so sei dieß Revier
Euch Allen denn, Edle, heilig hier,
Es werde sorgsam von Jedem gemieden;
Sei draußen Krieg, hier herrsche Frieden!
Wer je in diesem Forste wird jagen,
Dem soll kein zweiter Morgen tagen!

Er winket gnädig den Edlen Allen.
Sie gehn; hat Manchem auch nicht gefallen,
Was stolz der König geruhte zu sagen,
Sie wagen es nicht, sich laut zu beklagen.
Dem Panther vor Allen kocht innen die Wuth;
Ha, spricht er für sich, dieß Revier war gut,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000210